

## Eklat nach Prozessauftakt im Fall Hatun Sürücü

Bruder beschimpft deutsche Journalisten

ISTANBUL. Die Verhandlung ist gerade zu Ende, da dreht sich ein Bruder von Hatun Sürücü mit grimmigem Gesicht zu den deutschen Journalisten im Gerichtssaal und beschimpft sie als „elende Hunde“. Die deutschen Medien seien Schuld daran, dass er sich nun elf Jahre später in der Türkei für den Mord an seiner Schwester verantworten müsse. „Seid ihr jetzt zufrieden?“, ruft er, bevor Sicherheitsbeamte ihn abführen.

Dem 36-Jährigen und seinem um ein Jahr jüngeren Bruder wird laut türkischer Justiz das vorsätzliche Töten eines nahen Verwandten vorgeworfen. Sie sollen den jüngsten Bruder mit dem Mord an ihrer kleinen Schwester beauftragt haben, um die Familienehre wieder herzustellen. Außerdem werden die Brüder beschuldigt, die Waffe besorgt zu haben. Der Jüngste erschoss Hatun Sürücü 2005 an einer Bushaltestelle in Berlin-Tempelhof.

Die junge Frau war mit 15 Jahren in der Türkei mit ihrem Cousin verheiratet worden, kehrte aber bald

schwanger und ohne ihren Mann nach Deutschland zurück und führte ein selbstständiges Leben. Ein Verhalten, das der streng religiösen Familie nicht passte. Vor dem Berliner Gericht gab der Jüngste an, seine Schwester wegen ihres Lebensstils getötet zu haben. Er wurde im Sommer 2014 nach mehr als neun Jahren Haft in die Türkei abgeschoben.

### Verurteilter als Zeuge

In Istanbul steht er nun wieder vor Gericht, diesmal als Zeuge. Der heute 29-Jährige sagt, er habe am Abend der Tat nach einem Streit die Fassung verloren und seine Schwester – anders als zuvor behauptet – nicht wegen ihres westlichen Lebensstils umgebracht. Seine Brüder hätten ihm weder geholfen noch ihn ermutigt. Auch ein weiterer Bruder (43) nimmt die Angeklagten in Schutz und beschuldigt die deutschen Medien, die die „Familie sogar bis in unser türkisches Dorf verfolgt“ habe.

In dem Berliner Mordprozess waren die zwei Brüder – im Gegensatz zu dem Jüngsten – 2006 zunächst aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Der Bundesgerichtshof hob die Freisprüche 2007 auf, doch beide hatten sich da bereits in die Türkei abgesetzt. 2013 eröffnete die türkische Seite dann ein eigenes Strafverfahren gegen die Männer. Der nächste Verhandlungstag wurde für den 28. April festgesetzt. dpa



Das Interesse an dem Prozess in Istanbul war groß. FOTO DPA

## KURZ BERICHTET

### Skifahrer prallten gegen Masten

FELDBERG. Die zwei tödlich verunglückten Skifahrer am Feldberg sind nach Angaben der Polizei nach ihrem Zusammenstoß gegen Masten einer Schneekanone geprallt. „Die tödlichen Verletzungen dürften sie bei diesem Aufprall erlitten haben“, teilte die Freiburger Polizei gestern mit. Die Skifahrer waren am Sonntagnachmittag nach dem Unfall gestorben. Eine Obduktion steht noch aus. dpa

### Mordversuche bei Entbindungen

MÜNCHEN. Wegen mehrerer Mordversuche an schwangeren Frauen steht eine Hebamme (34) seit gestern in München vor Gericht. Die Staatsanwaltschaft wirft der Frau vor, sie habe am Münchner Klinikum Großhadern den Infusionen mehrerer Frauen vor Kaiserschnitten heimlich blutverdünnende Mittel zugefügt. Notoperationen verhinderten, dass die Frauen verbluteten. Die Angeklagte schweigt. dpa



Der britische Musiker Colin Vearncombe, besser bekannt als „Black“, ist tot. FOTO DPA

### Sänger „Black“ gestorben

LONDON. Der englische Musiker Colin Vearncombe, der als „Black“ mit „Wonderful Life“ einen Superhit der 80er-Jahre hatte, ist nach einem Autounfall gestorben. Der 53-Jährige aus Liverpool hatte sich am 10. Januar in Irland eine Kopfverletzung zugezogen und war seitdem auf der Intensivstation in Behandlung, wie die Nachrichtenagentur PA gestern Abend berichtete. dpa

### Vater und Baby aus Eis-Teich gerettet

HAMBURG. Nach der dramatischen Rettung eines Vaters und seines drei Monate alten Babys aus einem vereisten Teich in Hamburg sucht die Polizei nach zwei Unbekannten. Der 24 Jahre alte Vater gab an, er sei am späten Montagabend auf der Flucht vor diesen Männern ins Eis eingebrochen. Das Baby, das von Rettern wiederbelebt werden musste, liegt auf der Intensivstation. Die Mordkommission ermittelt. dpa

## DAS INTERVIEW

# Erziehen, nicht dressieren

Martin Rütter ist als Hundeprofi bekannt – und sehr erfolgreich

DORTMUND. Immer wieder bitten verzweifelte Tierfreunde Hundetrainer Martin Rütter um Hilfe – und der steht diesen seit vielen Jahren zur Seite. Uwe Becker sprach mit Rütter über seine aktuelle Live-Tour „nachSITzen“, hochbegabte Vierbeiner und Faustregeln für Hundehalter. Am 12. Februar ist Rütter in der Dortmunder Westfalenhalle zu Gast.

### Gehen Ihnen nach der dritten Tour nicht die Themen aus?

Nein, das wird nicht passieren. Ich werde ja immer mit neuen Themen konfrontiert. Wenn ich so ein Programm schreibe, gehe ich nicht hin und suche die lustigsten Vorfälle aus, sondern ich frage mich, was brennt den Leuten am meisten unter den Nägeln. Dann schreibe ich das fachlich auf und überlege dann, welche lustigen Geschichten mir dazu einfallen.

### Sie schreiben zum neuen Programm, dass es da auch um Dinge wie ADHS bei Hunden oder hochbegabte Vierbeiner geht. Muss man das ernst nehmen?

Na klar. Sie kennen das Phänomen doch auch, dass viele Menschen denken: Boah, was ist mein Hund schlau! Ein Satz, den ich immer wieder höre ist: „Also, Herr Rütter, mein Hund kann zwar nicht viel, aber der ist unheimlich intelligent. Ich hab das Gefühl, der versteht jedes Wort.“

### Trauen Sie sich denn auch Menschen zu sagen, dass ihr Hund strunzendumm ist?

Mein Beruf ist es, konsequent die Wahrheit zu sagen. Es geht bei uns menschlich zu, aber ehrlich. Wenn mir eine Frau erzählt, dass ihr Hund jedes Wort versteht und abends immer zur Tür rennt, wenn sie sagt: „Toll, toll, der Papa kommt“, erkläre ich ihr schon, dass der Hund nichts versteht, sondern nur ihrer Stimme entnimmt, dass da was Besonderes passiert. Wenn sie ihm im selben Singensang zuruft „Auf, auf, jetzt geht's zum Tierarzt“, rennt er auch zur Tür.

### Mein Hund freut sich abends nur wenn ich komme, weil es dann ein Leckerchen gibt.

Vorsicht! Man sollte Hunde nicht nur aufs Fressen reduzieren. Hunde tun etwas, was kein anderes Tier tut: Sie sehen Menschen als vollwertigen Sozialpartner, obwohl der Mensch artfremd ist und der Hund das auch weiß.

### Sind Sie hundertprozentig erfolgreich in Ihrem Job oder gibt es aussichtslose Fälle?

Zu mir kommen die Leute ja meist erst, wenn sie schon alles andere ausprobiert haben. Der Leidensdruck ist schon groß. Und das hilft mir sehr, weil sie dann auch bereit sind, konsequent zu sein. Trotzdem gibt es keine hundertprozentige Erfolgsquote.

### Kartenverlosung

Für die Show „NachSITzen“ am 12. Februar in der Westfalenhalle 1 verlosen wir 3 x 2 Tickets. Wer gewinnen möchte, schreibt bis heute (27.1.) um Mitternacht eine Mail unter dem Stichwort „Rütter“ an [gewinnspiel@mdhl.de](mailto:gewinnspiel@mdhl.de). Kaufkarten gibt es auch noch.



Momentan ist Martin Rütter mit seinem Programm „nachSITzen“ auf Live-Tour. FOTO ENGELS

Ich kann ja nur etwas erreichen, wenn sich der Mensch total auf mich einlässt. Wenn wir sagen, das Problem ist nicht mehr lösbar, liegt es meist am Menschen.

### Ohne Konsequenz geht es also nicht. Das sagen auch Ihre Kollegen.

Richtig. Aber bitte Konsequenz nicht mit Härte verwechseln. Ich meine damit nicht, dass man körperlich grob sein sollte. Mit Konsequenz ist vor allem gemeint: Wenn wir eine Regel aufstellen, dann gilt die auch. So lange, bis es alle verstanden haben. Denn Konsequenz gibt Sicherheit.

### Kommen Sie mit aggressiven Hunden per se gut zurecht? Oder gibt es da auch mal Bisswunden?

Wenn man als Trainer vom Hund gebissen wird, ist das der höchste Ausdruck von Inkompetenz. Dann hat man wirklich keine Ahnung. Ich mache den Job jetzt seit 23 Jahren und bin dreimal gebissen worden, das letzte Mal vor 13 Jahren. Und ich behaupte, dass mir das nie wieder passieren wird.

### Was macht Sie da so sicher?

Ich sehe inzwischen sehr genau, wenn ein Hund aggressive Strukturen zeigt und ergreife dann alle Sicherheitsmaßnahmen. Die meisten Hunde beißen überdies, wenn sie attackiert werden. Wer gebissen wird zeigt, dass er etwas falsch eingeschätzt hat. Hunde untereinander korrigieren sich ja auch nicht permanent durch Beißen.

### Brauchen Sie Körperkontakt zu Hunden?

Ich lehne das total ab. Denn wenn ich mit dem Hund trainiere, ist er total lieb, solange ich da bin. Und dann nicht mehr. Es geht aber nicht darum, dass ich den Hund dressiere, sondern dass er erzogen wird. Zur

Erziehung gehört Beziehung. Und die will ich gar nicht, damit das Tier sich nicht an mir orientiert. Außerdem darf es bei den Besitzern keine Frustration geben. Und die ist da, wenn der Hund fünf Jahre an der Leine zieht und bei mir nach fünf Minuten nicht mehr. Ein guter Hundetrainer ist jemand, der auch gut mit Menschen kann.

### Wie sehen Sie das Thema Straßenhunde aus dem Ausland?

Man kann sie im Regelfall gut erziehen. Aber es gibt nicht den typischen Straßenhund. Es ist ja ein Unterschied, ob ein Hund vier Jahre auf einer Müllkippe gelebt hat und kaum Menschen, sondern immer Artgenossen gesehen hat. Oder ob ein Hund auf Mallorca an einem Touristenstrand gebettelt hat. Für den Hund von der Müllkippe ist es nicht unbedingt hilfreich, wenn er in die Dortmunder City kommt.

### Sind Sie ein Leben lang mit Hunden groß geworden?

Nein. Meine Eltern finden ja heute noch Tiere, die man nicht marinieren oder grillen kann, völlig sinnlos. Ich hatte aber Tante Thea, die im Ruhrgebiet eine Pflegestelle für Tiere hatte. Das war sehr unüblich damals. Die hat alles aufgefuppelt, vom Kanarienvogel bis zum Dachs.

### War das der Grundstein für den Job?

Nein, ich habe ja auch erstmal Sportpublizistik in Köln studiert. Parallel habe ich Hunde trainiert. Das wurde dann so erfolgreich, dass ich das Studium geschmissen habe. Und ich interessiere mich auch heute noch für alles Neue, was es an Studien und



## LEUTE

Ben Stiller (50), US-Schauspieler, fühlt sich wieder jung: „Im Moment stecke ich in der



Phase, wo ich einen Heiden Spaß an kindlicher Albernheit habe. Durch seine Kinder habe er wieder das Kind in sich entdeckt. Er fände es wieder herrlich, sich beim Kuchenbacken von oben bis unten mit Mehl einzusauen oder beim Versteckspielen zusammengekauert im kleinsten Schrank zu sitzen.

Nana Mouskouri (81), Sängerin, freut sich nach einer gesundheitlichen Zwangspause



auf ihre Rückkehr auf die Bühne: „Vor einigen Monaten musste ich wegen einer Erkrankung meine Tournee verschieben. Aber nach einer Gallenblasen-Operation ist alles wieder in Ordnung, und ich kann es kaum erwarten, mein Publikum wiederzusehen.“ Ihr erster Auftritt ist am 5. März in Bukarest.

Tony Marshall (77), Sänger, will mit 80 der Bühne Adieu sagen: „Dann kümmere ich



mich um meine Frau, meine Kinder, die fünf Enkelkinder und meinen Urenkel.“ Derzeit sei er auf großer Abschiedstournee. „Das haben zwar schon viele Künstler gesagt – die Abschiedstour von Zarah Leander hat zum Beispiel zehn Jahre gedauert, aber mit 80 Jahren ist bei mir definitiv Schluss.“

Ellen Page (28), kanadische Schauspielerin, kämpft für die Gleichberechtigung von Homo-



sexuellen: „Wir sind zwar schon weit gekommen, aber es gibt noch viel mehr zu tun.“ Es sei ein riesiger Schritt, dass die gleichgeschlechtliche Ehe nun in den USA zugelassen ist. Doch es gebe noch viele US-Bundesstaaten, in denen Homosexuelle nicht vor Benachteiligungen geschützt seien.

David Duchovny (55), US-Schauspieler, hat nun einen Stern auf Hollywoods Walk of



Fame. Montag enthüllte der Fernsehstar seine Plakette auf dem berühmten Bürgersteig in Los Angeles. „Danke, dass ihr hier seid. Das bedeutet mir sehr viel“, rief er den jubelnden Fans zu. „Akte X“-Produzent Chris Carter und der Komiker Garry Shandling halfen bei der Präsentation des 2572. Sterns.

Miley Cyrus (23), Popstar, hat eine Rolle in der ersten Fernsehserie des US-Filmregis-



seurs Woody Allen. Allen hat die für provokante Posen bekannte Cyrus engagiert – und diese zeigte sich bei Instagram sehr erfreut. Die sechs Sendungen der Staffel werden den Zuschauer zurück in die 60er-Jahre versetzen, hieß es auf einer Online-Plattform. Ein Titel sei noch nicht bekannt.